

digitale Pressekonferenz am 31.Mai 2022, 10.00 Uhr

Vorstellung STEP 2022

„Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“

des Schreibmotorik Instituts gemeinsam mit dem VBE Bundesverband und den 16
Landesverbänden

Sprechzettel von Udo Beckmann
Bundesvorsitzender VBE

-Es gilt das gesprochene Wort.-

Sehr geehrte Damen und Herren,

die zurückliegenden gut zwei Jahre waren für die Schulen und alle Beteiligten eine herausfordernde Zeit. Mehr und mehr müssen wir als Bildungsgewerkschaft, aber auch als gesamte Gesellschaft sehen, welche Spuren die Pandemie hinterlassen hat. Welche Gräben sich vergrößert haben. Wer besonders angehängt wurde.

Bereits 2019 konnten wir feststellen: Das Schreiben mit der Hand, steht in signifikantem Zusammenhang mit den schulischen Leistungen. Nur wer schreiben kann, kann dann die weiteren, damit in Zusammenhang stehenden, Kompetenzen erwerben. Es geht eben nicht um den schlichten Erhalt eines Kulturguts, sondern um die Sicherung von Kompetenzen, die auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar sind.

Mit der STEP 22 haben wir den Blick auf die spezifische Frage gerichtet, wie sich Distanz- und Wechselunterricht auf die Fähigkeiten des Handschreibens ausgewirkt haben. Und die Ergebnisse, lassen sie es mich so deutlich ausdrücken, sind ernüchternd.

Bei Schülerinnen und Schülern, denen das Schreiben von Hand ohnehin schon schwerfiel, hat sich dies in Folge der Schulschließungen verstärkt. Besonders Jungen, die bereits vorher vermehrt Probleme mit einer flüssigen und zusammenhängenden Handschrift hatten, sind betroffen. Drei von vier befragten Lehrkräften sehen hier eine Verschlechterung. Ein unleserliches Schriftbild, fehlende Schreibstruktur oder schlicht zu langsames Schreiben sind dabei nur die Top drei einer langen Liste von negativen Veränderungen, die sich deutlich zeigen.

Der Befund, dass Abgehängte weiter abgehängt werden, bestätigt, was bereits andere Umfragen in den letzten Monaten zutage gefördert haben, nämlich, dass die Bildungsungerechtigkeit in den letzten zwei Jahren angestiegen ist. So hat beispielsweise das bereits im Oktober 2021 veröffentlichte Schulbarometer gezeigt, dass an Schulen, an denen mehr als 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen Eltern haben, die Transferleistungen beziehen, größere Lernrückstände auftreten. Die Ausstattung mit Luftfiltern und digitalen Endgeräten schlechter ist und die Wiederaufnahme des geregelten Unterrichts eine größere Herausforderung ist als andernorts. Motivationsprobleme,

Konzentrationsmängel und Absentismus sind hier deutlicher angestiegen. Kurz: Bildungschancen hängen in und nach der Pandemie noch stärker mit dem sozioökonomischen Hintergrund zusammen.

Hinzu kam, dass die Förderung motorischer Fähigkeiten, die Voraussetzung für das Schreiben per Hand sind, durch den mit der Pandemie verbundenen Wegfall von Sport- und Kreativangeboten eingeschränkt war. Ja sogar der Weg zur Schule musste nicht mehr zurückgelegt werden.

Wenn wir den Blick auf das Handschreiben richten, wird auch hier der Wert des Präsenzunterrichts sehr deutlich. Handschreiben ist eine Kompetenz, die durch Wiederholung und Verstetigung erworben wird. Es braucht die wertschätzende Begleitung einer Lehrkraft, die den kompletten Prozess im Auge behält. Die Korrektur einer falschen Sitz- oder Stifthaltung oder „zu dolles Aufdrücken“ kann nicht vom Bildschirm aus vorgenommen werden. Dafür braucht es die persönliche Begegnung und individuelle Förderung, wie sie leider im Distanz- und Wechselunterricht weitgehend nicht möglich war.

Aber auch ohne Distanzunterricht funktioniert individuelle Förderung immer schlechter. Wie soll sie auch funktionieren – mit zu großen Lerngruppen in zu kleinen Räumen mit zu viel verschiedenen Bedürfnissen, die am besten gleichzeitig bedient werden sollen? Wie soll das in einer Pandemie funktionieren, wenn Schulleitungen und Lehrkräfte zeitgleich noch Impffertifikate kontrollieren, ganze Klassen testen und dann Kontakte nachverfolgen müssen?

Die Antwort ist ganz einfach: gar nicht. Es kann nicht funktionieren, weil auch die Kräfte von Lehrkräften endlich sind.

Der Erzählung Corona allein sei schuld an dieser oder jener Entwicklung, will ich ganz entschieden entgegentreten. Ja, Corona hat die Schwächen im System offenbart und verstärkt. Aber es kann nur verstärkt werden, was bereits mittel- und langfristig angelegt war. Schulgebäude waren schon vor 2019 teils marode und den pädagogischen Anforderungen von heute nicht gewachsen. Schulen haben schon vor 2019 unter einem massiven, ständig wachsenden Lehrkräftemangel gelitten. Und dieser Mangel wird sich erbarmungslos fortsetzen, wenn die politisch Verantwortlichen nicht sofort damit beginnen gegenzusteuern. Perspektivisch werden unserem Bildungssystem bis 2035 fast 160.000 Lehrkräfte fehlen, wie eine von Prof. Klemm für den VBE erarbeitete Expertise belegt.

Die Defizite an Deutschlands Schulen sind hausgemacht. Sie liegen darin begründet, dass das Bildungssystem seit vielen Jahren auf Kante genäht, ja unterfinanziert ist. Das heißt nicht, dass Schulen die Pandemie nicht gespürt hätten, wenn sie angemessen ausgestattet gewesen wären. Sie wären aber deutlich besser durch die Krise gekommen. Und die Folgen für Schulleitungen und Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, hätten – auch in punkto Handschreiben – abgemildert werden können.

Lassen sie mich noch einige Worte zur Digitalisierung verlieren. Nach wie vor melden uns weit über 90 Prozent der Befragten zurück, dass die Vorteile, die das Schreiben mit der Hand bringt, am besten durch Stift und Papier erreicht werden. Wir sehen aber auch, dass sich Lehrkräfte dem technologischen Fortschritt nicht verweigern. Die Synthese aus Handschrift und Digitalisierung, dass Schreiben mit Tablet und Stylus, scheint, mit der technischen Weiterentwicklung einhergehend, zunehmend zur Alternative zu werden. Sie greift die für den Lernprozess positiven Effekte des Handschreibens auf und überführt sie ins digitale Zeitalter. Dort wo diese Vorteile verloren gehen,

beispielsweise beim Tippen mit Computer und Tastatur oder der Nutzung des Smartphones, bleiben Lehrkräfte skeptisch.

Dies verdeutlicht: je mehr digitale Alternativen die Vorteile des Handschreibens erhalten, desto höher ist die Akzeptanz unter den Lehrkräften.

Aber auch wenn dieser Befund erfreulich ist, komme ich nicht umhin darauf hinzuweisen, dass dies eine flächendeckende Ausstattung mit Endgeräten erfordert. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Schülerinnen und Schüler aus herausfordernden sozialen Lagen benachteiligt werden.

Auch wenn wir mit der STEP 22 auf Schule blicken, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass zentrale motorische Fähigkeiten bereits vor dem Schuleintritt, in der Kita angelegt werden. Wir haben von Frau Diaz Meyer gehört, dass 79 Prozent der Lehrkräfte eine Verschlechterung dieser Kompetenzen feststellten. Sind diese Fähigkeiten nicht vorhanden, können sie unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, unter denen Schule arbeiten muss, nur sehr schwer nachgeholt werden.

Als Bundesvorsitzender einer Bildungsgewerkschaft sehe ich die Gefahr, dass die Verantwortung für diesen Umstand an der falschen Stelle, nämlich den Kitas, gesucht wird.

Das belegt die vom VBE und FLEET Educations im April dieses Jahres veröffentlichte Kitaleitungsumfrage. Die Ergebnisse waren, ich muss es so drastisch formulieren, erschütternd.

- 84 Prozent der Kitaleitungen haben im letzten Jahr eine weitere Verschärfung der herrschenden Fachkräftemangels erlebt.
- Aufgrund dieser Verschärfung haben im letzten Jahr schätzungsweise 9000 Kitas in aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckung arbeiten müssen. Was erstmal abstrakt klingen mag bedeutet: sie hätten geschlossen werden müssen, um die Kinder zu schützen.
- lediglich 7 Prozent der Kitas hatten ausreichend Personal, um die ihnen anvertrauten Kinder angemessen zu betreuen

Wie soll da frühkindliche Bildung gelingen? Bereits hier wird Bildungsungerechtigkeit festgeschrieben.

Was bleibt nach dieser düsteren Darstellung der Realität an Schulen und Kitas? Was muss passieren? Diese Frage habe ich bereits 2019 gestellt und muss sie heute leider wiederholen.

Politik muss endlich verstehen: Jede Anforderung, die an Schule herangetragen wird, muss mit den entsprechenden Ressourcen hinterlegt sein. Es muss endlich damit begonnen werden, zu priorisieren. Es gibt eine steigende Heterogenität in den Lerngruppen – durch Inklusion, Integration, die Umsetzung des Ganztages an Grundschulen und durch eine allgemeine Tendenz zu einer höheren Individualisierung. Corona wird wahrscheinlich auch in diesem Jahr eine Herausforderung bleiben und auch die geflüchteten ukrainischen Kinder und Jugendlichen werden weiter Schutz bei uns suchen.

Wir brauchen eine bundesweite Fachkräfteoffensive. Und zwar jetzt! Diese muss im Sinne des im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankerten Kooperationsgebotes in einer Verantwortungsgemeinschaft von Bund, Ländern und Kommunen umgesetzt und voll ausfinanziert werden.

Wir brauchen multiprofessionelle Teams aus Schulpsycholog:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Dolmetscher:innen und Schulgesundheitsfachkräften in den Schulen. Lehrkräfte und Schulleitungen

müssen von Aufgaben befreit werden, für die sie nicht originär ausgebildet sind. Ergotherapeut:innen können insbesondere beim Handschreiben wertvolle Unterstützung leisten.

Um das Handschreiben fördern zu können,

- braucht es Zeit und Raum für individuelle Förderung,
- Muss Handschreiben muss als gemeinsame, fächerübergreifende Kernkompetenz verstanden werden, deren Entwicklung nicht mit der ersten Klasse beginnt und mit der vierten Klasse endet. Sie muss eine kontinuierliche Bildungsaufgabe in allen Jahrgängen sein.
- brauchen Kinder brauchen niedrigrschwellige Angebote, um ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten auszubauen.

Und last but not least: lassen sie uns alle mit gutem Beispiel voran gehen. Kinder brauchen die Motivation durch Rollenvorbilder. Leben Sie, leben wir den Kindern in unserem Umfeld vor, dass das Schreiben mit der Hand keine überkommene Tradition ist, sondern eine wertvolle Kulturtechnik, die Mehrwert für den kompletten Lernprozess ist!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit